

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7402.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Herausg.

„Tagblattausgabe“ Nr. 499-51.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7402.

Verlagspreis: Im Verlag abgeholt: Mfr. 850.—, in den Abnahmestellen: Mfr. 850.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mfr. 900.— monatlich. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Abnahmestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstliche Einzeigen Mfr. 60.—, Anzeigen- und Zeitungs-Verkauf Mfr. 90.—, auswärtsige Anzeigen Mfr. 90.—, örtliche Anzeigen Mfr. 175.—, auswärtsige Anzeigen Mfr. 200.— für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachzahlung. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Uhland 3186.

Nr. 15.

Donnerstag, 18. Januar 1923.

71. Jahrgang.

Taten!

Wir haben seit Kriegsende schon manchen schweren und trüben Reichsgründungstag erlebt, aber noch keinen, der so voll Betrübnis und Bitternis war wie der heutige. Keinen aber auch, der uns so eindringlich und lebendig ins Bewusstsein gehämmert hätte, daß die Tat des 18. Januar 1871, die uns ein einiges Reich schuf, heute von neuem an unsere Herzen, an unser Gewissen klopft und uns über Jahrzehnte hinweg mit eherner Zunge zuruft, daß nur Einheit stark macht. Diese Mahnung muß heute durch alle deutschen Gänge bis in den letzten Winkel dringen. Schon kündigen sich die ersten Auswirkungen der Befehlshaltung des Ruhrgebietes an: der Dollar hat den furchtbaren Stand von 23.000 erreicht. Eine neue Teuerungswelle ist im Anrollen, die wiederum Millionen Deutscher in Not und Verzweiflung stürzen wird.

Reichspräsident und Reichstagspräsident haben schöne und warme Worte für die Not der Bewohner der neu besetzten Gebiete gefunden. Nicht weniger würdevoll und erhebend war der Appell, den der Reichskanzler an sie gerichtet hat. Er war es auch, der sofort das Gebot der Stunde erkannte, und sein ganzes Sinnen und Trachten gilt, wie wir zuverlässig wissen, dem einzigen Gedanken, mit welchen Mitteln der schweren Not des Volkes, die kommen wird, entgegenzuwirken werden kann. In der Tat, der Worte und der Mahnungen haben wir genug vernommen, jetzt wollen wir Taten sehen! Jetzt heißt es, rücksichtslos und mit harter Faust überall zugreifen, wo der einzelne wie ganze Organisationen ihr Eigeninteresse höher stellen als das Wohl der Gesamtheit. Jeder einzelne muß es fühlen, daß es der Regierung heiliger Ernst ist, das Parastitutum an unserem Volksgesamtheit auszubrennen. In der vorigen Woche haben die Spitzenverbände des ganzen deutschen Unternehmertums, geführt vom Reichsverband der deutschen Industrie, der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und dem Reichslandesbund, dem Reichskanzler die Versicherung gegeben, daß sie sich mit all ihren Kräften hinter die Regierung stellen und alle Opfer zu bringen bereit seien, die die Not des Vaterlandes fordert. Nur die Einheitsfront des ganzen deutschen Volkes könne uns jetzt retten. Nun ist die Stunde gekommen, da sie zu beweisen haben, daß dies nicht nur Worte waren, daß sie auch zu Opfern bereit sind. Und es sollte ihnen nicht schwer fallen, wenn sie hinklicken in das Land der roten Erde, wo die Bergarbeiter jetzt eisenhart und truhig, stolz und stark wie die meißelnden Eisen auftreten, Freiheit und Recht auf Spiel setzen und sich lieber ins Gefängnis stecken lassen, ehe sie von ihrem Worte weichen. Dieses Beispiel deutschen Mannestums, deutschen Selbsterntumens ist hinreichend und erhebend und löst vieles aus, was man der Schwerindustrie so oft vorgeworfen hat. Ebenbürtig zur Seite steht den Bergarbeitern die ganze Bergarbeiterschaft mit einem moralischen Mute, der erschütternd wirkt in dieser Zeit der Schwäche und Verzagtheit. Die Treuepflicht gegen Staat und Volksgemeinschaft geht ihnen über alles. Zu diesen herrlichen Beispielen vaterländischen Opfermutes mögen also unsere Wirtschaftskreise emporblicken.

Was die Regierung ihrerseits an Maßnahmen bisher angekündigt hat, ist gut, aber nur ein Tropfen auf einem heißen Stein. Könnte man vielleicht auf die Psychologie des Volkes noch mehr Rücksicht nehmen? Wäre es trotz aller Schwierigkeiten in vielfacher Hinsicht nicht möglich gewesen, der Stimmung und der verbitternden Not der Massen dadurch Rechnung zu tragen, daß man die Erhöhung der Posttarife noch einige Zeit verschoben hätte? Dieke sich nicht aus dem gleichen Gedankengang heraus wenigstens die angekündigte Erhöhung der Eisenbahntarife noch etwas hinausschieben? Positive Maßnahmen der Regierung wären zweifellos geeignet, die Stimmung im Volke gewaltig zu heben. Und wenn es wahr ist, daß das Beispiel alles ist, so würden durch eine Verbilligungsaktion der Regierung auch die privaten Wirtschaftskreise ihrerseits einen starken Ansporn erhalten. Auch den zahlreichen Notleidenden, den Alten und Kranken, muß viel reichlicher als bisher geholfen werden. So erst findet der Reichsdrang nach uns seiner würdig in Gemeinnutz und Opferbereitschaft!

Verbot aller Tanzlustbarkeiten.

Br. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Berliner Polizeipräsident hat von heute ab die Polizeistunde von 1 Uhr nachts auf 11 Uhr abends herabgesetzt. Ferner soll heute ein polizeiliches Verbot sämtlicher Tanzlustbarkeiten in Berlin verhängt werden. Wie der „B. Z.“ hört, dürfte noch heute der preussische Minister des Innern in einem Erlass an die Oberpräsidenten die gleiche Maßnahme anordnen.

Frankreichs Absicht.

W. T. B. Paris, 18. Jan. Der „Matin“ gibt über die Absichten, die die französische Regierung im Ruhrgebiet, folgende Erklärung: Eine Untersuchung wurde schon heute gegen die widerpenitenten Industriellen des Ruhrgebietes eröffnet werden. Der Berichterstatter des Kriegsgerichts werde sie vorladen. Die direkte Ausbeutung der Wälder im Rheinland und im Ruhrgebiet werde sofort beginnen. Außerdem würden mit Zustimmung der italienischen Regierung einlaß engländer Ingenieure engagiert, um mit den französischen Ingenieuren zusammenzuarbeiten. Während der gestrigen Ministerkonferenz sei die Lage im einzelnen getrüffelt worden. Die neuesten Verleumdungen und der Widerstand des Deutschen Reiches würden eine Serie von progressiven Sanktionen nach sich ziehen, darunter könne man die Konfiskation der Staatsarchive anführen, die Ausweisung der preussischen Beamten, die Belohnung aller Steuern, die Aufhebung eines Zollkorridors. Weil die deutsche Industrie, vertreten durch den Reichstagsrat Euro — so heißt der „Matin“ — den Wirtschaftskrieg will, wird sie ihn haben, und da sie sich aller ihrer Waffen bedient, werden Frankreich und seine Alliierten keine der ihrigen vergessen.

Die Ausbeutung der Domaniassorten auf dem linken Rheinufer.

W. T. B. Paris, 18. Jan. Das berichtet: Die französische, die belgische und die italienische Regierung haben den Befehl zur sofortigen Ausbeutung der Domaniassorten auf dem linken Rheinufer erteilt als Sanktion für die am 26. Dezember durch die Reparationskommission festgestellten deutschen Verleumdungen bei den Holzlieferungen.

Beschlagnahme leerer Eisenbahnwagen und Schlepplöhne?

W. T. B. Essen, 18. Jan. Von französischer Seite wurde gestern Abend mitgeteilt, daß als eine der angekündigten Sanktionen in der heutigen Nacht eine große Anzahl leerer Eisenbahnwagen beschlagnahmt werden sollen. Weiter sollen leere Schlepplöhne, die sich auf dem Rhein sowie auf dem Rhein-Herne-Kanal befinden, ebenfalls beschlagnahmt werden.

Noch keine Requisitionsmaßnahmen.

U. T. Essen, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Bisher wurden noch keine Requisitionsmaßnahmen getroffen. Die Meldung des Wolff-Bureaus, wonach als weitere Sanktion im Laufe der Nacht die Beschlagnahme aller Kohlenwaggons und aller Schlepplöhne auf dem Rhein- und dem Rhein-Herne-Kanal stattfinden sollte, hat sich bisher nicht bestätigt. Es haben keinerlei Beschlagnahmen stattgefunden. Die Kohlenlieferungen sind auch gestern uneingeschränkt durchgeführt worden, und zwar sind die Transporte in die Verbraucherhande des Industriegebietes oder nach dem unbesetzten Deutschland gegangen. Die Kohlenlieferungen in das unbesetzte Deutschland haben bisher keine Verminderung erfahren.

Die Ablenkung der Kohlenzüge.

W. T. B. Paris, 18. Jan. Das berichtet aus Essen, die Ablenkung der beladenen Kohlenzüge, die in den Verleumdungen des Bezirks von Essen von gestern an durchgeführt werden sollte, habe sich ohne Zwischenfall vollzogen. Das Kohlenbureau von Paris habe erfahren, daß gestern Abend 542 Tonnen Kohle und 597 Tonnen Kohle aus dem Ruhrgebiet eingetroffen sind.

Beseitigung der Kohlensteuerverleumdungen durch die deutschen Behörden?

D. Paris, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Sicherer Nachrichten aus dem Ruhrgebiet zufolge haben nach dem Vorhild des Kohlenanfalls die deutschen Behörden alle Verleumdungen und Äußerungen über die Erhebung der Kohlensteuer aus den Zollämtern fortzuerlassen. „Petit Parisien“ meldet hierzu, eine Prüfung dieser verwerflichen Kohlensteuererhebungsakten hätte zweifellos den Umfang der Kohlenförderung im Ruhrgebiet enthüllt.

Ein Reichskredit an die Zechen?

Br. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Über die brennende Frage, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um die Mittel für die Löhnung der Bergarbeiter im Ruhrgebiet zu beschaffen für den Fall, daß letztere sich endgültig weigern, für die französischen Kohlen zu fördern, haben in Berlin gestern zwischen Vertretern der Zechen und Regierungskreisen Beratungen stattgefunden. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Wahrscheinlich aber wird die Regierung dafür Sorge tragen, daß den Zechen in dem erwähnten Falle ein größerer Kredit eingeräumt wird, um mit dessen Hilfe die Bergarbeiter über Wasser zu halten. Dem Gedanken einer großen Nationalanleihe für die Bergarbeiter des Ruhrgebietes soll, wie verlautet, „a. Reue“ ungetrieben war nicht nähergetreten worden. Doch wird er von privatspekulativen Kreisen lebhaft diskutiert.

Fortsetzung der Reparationskohlenlieferungen an Italien.

W. T. B. Berlin, 17. Jan. Italienische Zeitungen veröffentlichen die Nachricht, Reparationskohle für Italien sei auf Weisung der deutschen Regierung in der Schweiz angehalten worden. — Wir erfahren demgegenüber, daß von der deutschen Regierung keinerlei Beschlagnahme von Reparationskohlenlieferungen an Italien verfügt, daß vielmehr die Anweisung gegeben wurde, diese Lieferungen fortzusetzen.

Der große Abwehrkampf.

as. Berlin, 18. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die militärische Aktion im Ruhrgebiet scheint zunächst abgeschlossen zu sein, und damit dürfte nach französischer Auffassung die Voraussetzung für die Durchführung der wirtschaftlichen Maßnahmen genommen sein. Denn auch französische Blätter erklären ja, man habe beispielsweise von einer Umleitung der Kohlenzüge bisher Abstand genommen, um die Truppentransporte nicht zu gefährden. Schon wird die Beschlagnahme der Kohlensteuer gemeldet, und schon sind weitere Maßnahmen angekündigt. Die nächsten Tage müssen nun zeigen, auf welche Art Frankreich und Belgien ihr Ziel glauben erreichen zu können. An der Haltung der Reichsregierung, der Zechenbesitzer und der Arbeiter werden alle Maßnahmen nichts zu ändern vermögen, wobei noch erwähnt sein mag, daß die Organisation der polnischen Grubenarbeiter im Ruhrgebiet, auf die die französischen Blätter so große Hoffnungen setzen, für den Fall eines Generalstreiks genau die gleiche Haltung einnehmen wie die deutschen Arbeiter. Daß die Franzosen sich

vor recht große Schwierigkeiten

gestellt sehen, verkennt auch die französische Presse nicht. Es sei nur daran erinnert, daß die Frage der Bezahlung für die Bergarbeiter noch völlig ungeordnet ist und daß ferner die Lebensmittelvorräte im Ruhrgebiet äußerst gering sind. Die nächsten Tage müssen nun zeigen, wie die französische Kommission und die französischen Generale dieser Schwierigkeiten Herr zu werden gedenken.

Es braucht wohl kaum besonders betont zu werden, daß die Lage im Ruhrgebiet fortgesetzt Gegenstand der Beratungen der Reichsregierung ist. So hat auch gestern eine gemeinsame Sitzung des Reichskabinetts mit dem preussischen Kabinet stattgefunden. Wenn Beschlüsse solcher Beratungen bisher nicht veröffentlicht wurden, so ist das darauf zurückzuführen, daß man einestheils nicht die Absicht hat, die Karten vorzeitig aufzudecken und doch zum anderen das Vorgehen der Reichsregierung notwendig abhängig ist von den Maßnahmen, die die Franzosen zur Durchführung bringen. Die Reichsregierung ist aber wie auch die politischen Parteien und die Wirtschaftskreise auf alle Eventualitäten gerüstet.

So sind auch jetzt von hiesigen Stellen Verhandlungen mit den Grubenbesitzern Ost-Oberschlesiens angeknüpft worden, um dort einen Teil des Ausfalls der Ruhrkohlen zu bekommen. In Oberschlesien besteht zurzeit Kohlenüberfluß und man will nun deutsche Waggons zum Abtransport dieser Kohlenmengen zur Verfügung stellen. Auch die Beratung über innerwirtschaftliche Maßnahmen nehmen ihren Fortgang, soweit sie sich auf das Gebiet des Ernährungswesens beziehen. So hat der Reichsernährungsminister Dr. Luther in seiner Besprechung mit den Gewerkschaften, in der er auch mitteilte, daß die Brotversorgung Deutschlands bis Ende Juni oder bis Mitte Juli gesichert sei, einige Andeutungen gemacht. Man wird daran denken, die Zahl der Fleischgerichte in den Restaurants einzuschränken, den Verbrauch von Milch in Cafés und Restaurants zu untersagen und auch Verordnungen gegen eine übermäßige Verwendung von Mehl zum Kuchenbacken zu erlassen. Gegen Schlemmer- und Luxuslokale soll mit aller Schärfe vorgegangen werden. Auf eine Anregung der Gewerkschaften, die Zwangswirtschaft für Milch und Fleisch wieder einzuführen, bemerkte der Reichsernährungsminister, daß eine Zwangsbewirtschaftung gegenwärtig nicht möglich sei. Wie ferner verlautet, erörtert die Reichsregierung ein

Verbot aller Vergnügungen und Lustbarkeiten.

Auch hier ist eine Entscheidung noch nicht gefallen, doch hat der Berliner Polizeipräsident von sich aus die Polizeistunde bereits auf 11 Uhr herabgesetzt und gleichzeitig ein Verbot bestimmter Tanzlustbarkeiten erlassen. Alles das sind Mittel, die in vernünftigen Kreisen Beifall finden werden und die wohl geeignet sind, die Kräfte des Volkes zu stärken in diesem großen Abwehrkampf, der freilich auf wirtschaftlichem Gebiet noch weitergehende Maßnahmen erfordert wird.

Die militärische Aktion vorläufig beendet.

Br. Düsseldorf, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) General Degoutte erklärte Pressevertretern gegenüber, die militärische Aktion im Ruhrgebiet sei vorläufig beendet.

Die Antwort der Zechenvertreter.

W. T. B. Essen, 17. Jan. Die gestern nachmittag 6 Uhr bei der Versammlung in Düsseldorf vertretenen Vertreter der Zechen des Ruhrgebietes haben heute den Zechenvertretern der folgenden Erklärung, die jeder Zechenvertreter mit seinem Namen versehen hat, übermittelt:

„Der Unterzeichnete bekennt den Empfang der vom Generalinspektor der Bergwerke, Kohle erteilten Anordnung vom 15. Januar 1923, in der Befehl erteilt wurde, unverzüglich zur Ausführung der Kohlen- und Kokslieferungen im Rahmen des Reparationsprogramms zu schreiten. Demgemäß erfüllt der Unterzeichnete folgendes:

Die interalliierten Regierungen haben bei Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland die Souveränität des Deutschen Reiches ausdrücklich und feierlich anerkannt. Demgemäß sind im Gebiet des Deutschen Reiches die deutschen Gesetze in Kraft. Alle deutschen Staatsangehörigen schulden den deutschen Behörden und den deutschen Behörden Gehorham. Entsprechend dieser klaren Rechtslage haben die Vertreter einer Anzahl Zechen in der Woche am 12. Januar 1923 übergeben und von ihm angenommenen Erklärung ausdrücklich den Vorbehalt gemacht, Voraussetzungen hierfür (d. h. für die Aufnahme der Brennstofflieferungen) ist, daß nicht eine entgegenstehende Verfügung des Reichskohlenkommissars erteilt wird.

Es ist also nicht richtig, daß die Zechenverwaltungen bedingungslos sich zur Lieferung von Brennstoff bereit erklären.

Das wäre aber auch bedenklich, da auch in diesem Falle die Anordnungen der deutschen zuständigen Behörden von den deutschen Staatsangehörigen beachtet werden müssen. Der Fall, den die Zechenvertreter sich vorbehalten haben, ist eingetreten: der Reichskohlenkommissar hat unter Androhung von Gefängnisstrafen ausdrücklichen Befehl an alle Zechen des Ruhrgebietes erteilt, keinerlei Brennstoff an Frankreich und Belgien zu liefern. Ich kann daher dem mir von Ihnen erteilten Befehl nicht nachkommen. Ich bin mir bewußt, daß ich mich bei dieser Haltung vollkommen im Einklang mit den Bestimmungen des Westfälischen Friedensabkommens, des Friedensvertrages, des Rheinlandabkommens, aller ergangenen Bestimmungen sowie der Haager Konvention für Landfriedensführung und mit den Regeln des Völkerrechts verhalte, wie sie von allen Kulturlationen anerkannt sind. Ich weiß, daß gerade in Frankreich der Schutz der Ehre, des Gewissens, der persönlichen Freiheit und des Privatlebens der Bevölkerung im Falle einer Okkupation als ein von allen Völkerrechtslehren anerkannter Grundrecht betrachtet wird. Ich weiß endlich, daß meine Haltung im Einklang steht mit dem französischen Landesrecht. Der Befehl einer ausländischen Behörde schafft für die Zechenvertreter einen Fall von höherer Gewalt, bei dem auch nach dem französischen Recht jede persönliche Verantwortung ausgeschlossen ist. Er ist als ein Einzelfall von höherer Gewalt für mich absolut bindend. Außerdem würde bei der heutigen Sachlage die Lieferung von Brennstoffen an Frankreich und Belgien im Gegensatz zu unserer Regierung gewalttätig durchzuführen versuchen. Es wird also von mir verlangt, daß ich einer gegen meine eigene Regierung gerichteten Maßnahme meine tätige Unterstützung gewähre und nicht nur passiv zustimme. Niemand kann gezwungen werden, gegen sein Vaterland zu handeln und eine ehrlose Handlung zu begehen. Die Anforderungen, die an mich gestellt wird, schafft für mich einen moralischen Zwang, der auch nach französischem Recht jede Verantwortung meinerseits ausschließt. Zusammenfassend stelle ich fest und erkläre hiermit aufs bestimmteste: Zu einer Handlung gegen mein Vaterland und zu einer solchen Handlung lasse ich mich nicht zwingen.“

Der Reichskohlenkommissar erneuert sein Verbot.

W. T. B. Essen, 17. Jan. Bei den Zechenbesitzern gingen folgende Telegramme des Reichskohlenkommissars ein:

„Ich bestätige hiermit meine heutige Drahtung: Unter Bezugnahme auf die Bepfehlung der französischen industriellen Ruhrkommission mit den Zechenbesitzern verbiete ich mit Rücksicht auf den französisch-belgischen Einbruch besonders und ausdrücklich die Lieferung von Kohlen und Koks an Frankreich und Belgien, auch für den Fall einer Bevorratung oder Bezahlung durch diese Staaten. Reichskohlenkommissar Stuy.“

„Ich mache ergebenst darauf aufmerksam, daß Zuwiderhandlungen gegen meine Ihnen vorstehend beauftragte Anordnung nach § 7 der Bekanntmachung über die Bestellung des Reichskohlenkommissars für Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. G. Bl. S. 193) mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden. Reichskohlenkommissar Stuy.“

Der Sturz der Mark.

Von Curt Seibert.

Seit Jahren stürzt die Mark. Und keiner weiß, wohin. Ich habe mir die Sache zu Herzen genommen und sie genau überlegt. Irgendwo muß sie doch gestanden haben, als sie anfing, zu fallen. Jetzt fällt sie ins Unendliche, immer tiefer und tiefer. Mathematisch errechnet ist sie schon zumal so tief gefallen, als sie je gestanden hat. Das gibt zu denken. Die Sache schien mir ein Rätsel, ein Mysterium.

Eines Nachts träumte ich: Ich war die deutsche Mark und sank. Von einem hohen Berg durch die Luft in die Tiefe. Unten sah ich ein Abgrund. Ich stürzte hinein. Als ich gerade unten war, fiel der Dollar, und ich fiel etwas in die Höhe. Dann ging es wieder rasant in die Tiefe. Ein Abgrund tat ich auf, ein zweiter, ein dritter. Als ich meine erste Verzweiflung überwunden hatte, machte es mir Freude, zu fallen. Nur schnell, dachte ich, einmal muß es doch ein Ende haben.

Aber ich täuschte mich. Monatslang fiel ich, ohne auf Grund zu stoßen. Dann erwachte ich. Und ich sah ein, daß der Sturz der Mark nicht mit mathematischen Formeln gemessen werden kann. Die Mark kann immer noch fallen, selbst wenn sie eigentlich schon unten sein müßte.

Das ist das Merkwürdige und Bedrückende an der Geldkrise. Merkwürdig, weil man es nicht versteht, und bedrückend, weil ein Ende des Marksturzes nicht abzusehen ist. Schon oft habe ich gedacht, es ist gar nicht so dumm, wenn sie mal ganz unten ist. Dann hat man wenigstens die Gewissheit, wenn sie sich nun noch mal bewegt, kann sie nur noch oben gehen. Seit meinem Traum aber weiß ich, daß sie selbst ganz unten immer noch fallen kann.

Ich bete daher jeden Tag für die Stabilisierung der Mark. Denn keiner der Dollar nicht so hoch, daß man sich nicht lächerlich doch mal einen laufen könnte, und meine 500 Mark zu Hause kann ich als Anfangskapital für ein größeres Vermögen betrachten.

Wenn es aber so weiter geht, dann befürchte ich, die Mark wird eines Tages so tief fallen, daß sie meinen Willen überwindet und meinen Händen entgleitet. Leider hat aber der Markt ihr in die Höhe steigende Dollar auch keinen Wert für mich. Erstens wird es dann so hoch sein, daß man ihn im Pausen kaum erreichen kann, zweitens sollte ich keinen. Meine einzige Hoffnung ist, daß in der schwärzlichen Höhe eines Tages dem Dollar die Luft ausgeht, so daß er von selbst wieder herunterkommt.

Ein Kompromiß?

W. T. B. Paris, 18. Jan. Das „Echo de Paris“ glaubt, die deutschen Zechenbesitzer würden sich auf folgenden Kompromiß einlassen: Die deutschen Zechen würden sich abtätiglich so stellen, als würden sie nicht, daß die mit Kohlen besetzten Waggons und Schiffe nicht die ursprünglich vorgesehene Route nehmen, sondern nach Belgien und Frankreich abtransportiert würden. Sie würden also weiter die Abfuhr vollziehen und sich so gebärden, als würden die Waggons und Schiffe den normalen vorgeschriebenen Weg nehmen. Dann würden die Alliierten einreisen und den Transporten eine neue Richtung geben. Das sei aber nur eine Voraussetzung. Deshalb habe die französische Regierung auch noch nicht auf ihre Abfuhr verzichtet, die nördlich von Essen gelegenen Staatsgruben zu beschlagnahmen, die allerdings nur die Hälfte der erforderlichen Reparationskohlen liefern könnten.

Protest der Arbeitervertreter.

Br. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Vorwärts“ aus Essen berichtet, fand gestern zwischen dem französischen General Simon und der Leitung des Eisenbahnerverbandes eine Aussprache statt. Simon äußerte den Wunsch, daß die Arbeiter der Befahungsbehörde Vertrauen entgegenbringen sollte. Alle Wünsche und Beschwerden der Arbeiter würden wohlwollend geprüft und nach Möglichkeit zugunsten der Arbeiter geregelt werden. Die Arbeitervertreter protestierten zunächst gegen die Befegung. Als Vermittler in Arbeiterfragen würden sie nur die deutschen Behörden anerkennen. Zur Befahungsbehörde würden sie kein Vertrauen haben und sie würden am liebsten mit ihr überhaupt nicht in Berührung kommen. Das Wohlwollen der Befahungsbehörden gegenüber den Arbeitern sei übrigens dadurch widerlegt, daß durch die Befegung eine Steigerung der Lebensmittelpreise um 50 Prozent eingetreten sei.

Teilnahme Italiens an der Befegung?

W. T. B. Paris, 18. Jan. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Essen meldet: Ich glaube zu wissen, daß Italien geneigt sein soll, sich an einer unserer Anwesenheiten an der interalliierten Rheinlandkommission zu beteiligen. Der Delegierte der italienischen Regierung bei der interalliierten Rheinlandkommission werde demnach mit dem offiziellen Titel eines Oberkommissars ausgestattet werden, womit sich eine Ausdehnung seiner Verantwortlichkeiten verbinde. Italien könne selbst dahin geführt werden, nach Kohlen Truppen zu schicken, damit sie direkt an der Befegung des linken Rheinufer teilnehmen, nachdem die amerikanischen Truppen zurückgezogen worden seien. — Für diese Nachricht ruft dem „Journal“ die volle Verantwortung überlassen bleiben, da sie höchst unwahrscheinlich ist.

Ein Aufruf an die internationale Kaufmannschaft.

Br. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptausfluß des deutschen Industrie- und Handelskammer hat nach einer Ansprache seines Präsidenten Franz v. Wendelssohn eine Erklärung angenommen, die einen Aufruf an die internationale Kaufmannschaft wegen der Ruhrbefegung enthält.

Eine Kundgebung der Reichsregierung gegen Poincaré.

Br. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Anschluß an die Reichstagsrede vom 13. Januar, die sich mit den von Poincaré in seiner Kammerrede vom 11. Jan. gegen Deutschland vorgebrachten Vorwürfe befaßte, wird jetzt in einer umfangreichen amtlichen Kundgebung noch einmal der französische Ministerpräsident an Hand einwandfreien Tatsachenmaterials widerlegt. Die von Poincaré erhobene Behauptung, das Kohlenlindikat habe auf Antikipation oder mit Hilfe der deutschen Regierung auch kein Altkennmaterial nach Hamburg mitgenommen, erledigt sich durch den Hinweis auf die einfache Tatsache, daß das Essener Kohlenlindikat ein Privatunternehmen und das es selbstverständlich ist, daß ein Privatunternehmen beim Verlassen seines Sitzes auch keine Registratur und kein Altkennmaterial mitnimmt. Amtliche Einwirkung oder Hilfe hat dabei nicht stattgefunden.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Goethes „Geschwister“. Kleists „Zerbrochener Krug“. Spielleitung Max Andriano.

Klaas findet in seiner „Geschichte des modernen Dramas“ das kleine Stück voll „vielsagender Einfachheit“, vor der die Geschwister des modernen Theaters in ohnmächtiger Bewunderung stehen. „Bilchowski“ erwähnt es mit drei Worten, Scherer gar nicht. Sicher ist, daß wir trotz Schlichtheit und harter Menschlichkeit nie auf der Bühne gesehen hätten, wenn es nicht von Goethe wäre und das glänzende Aussehen zur Ergänzung eines dem Abend nicht füllenden Stückes nicht hätte. Unsere „Sentimentale“ gab die „Marianne“ kein gut; so weit man derartiges eben mit Kunst machen kann. Dendend kann nur eine gleichartige Natur sein, sonst wird das blumenhafte Unbewußte forciert erscheinen und der eigentliche Jovier vermischt sein. Sie verlor es schon in der absichtsvoll hergerichteten Aufmachung, die Johanna Mundt zwar kleidete, den rührenden, natürlichen Adel des Mädchens aber durch wohlbeladene Zierlichkeit (sie kommt aus der Küche vom Taubentrupfen) in Frage stellte. Gustav Schwaab findet immer mehr den Eindruck, darum zwingen menschlich-natürlichen Ton, um den Gustav Albert noch ecklich ringt.

„Der zerbrochene Krug“ wird keine Wirkung verlieren, weil das Stück eminent dramatisch ist. Wir erleben einen Willenskonflikt zwischen dem Dorfrichter Adam und seinen Gegenpartnern, der uns für das ganze Werk in bester Spannung gefangen hält. Besonders bemerkenswert ist Kleists geniale rückwärts gerichtete Technik, aus dem fertigen Zustand die werdende dramatische Handlung vor uns zu entrollen, eine Technik, deren sich Ibsen später gern bediente. — Johanna Mundt hatte als „Erdin“ mehr für sich als in der ersten Rolle; sie war zwar noch kein echtes Bauernkind (eine Aufgabe, die überhaupt selten gelingt), jedoch in Einzelzügen recht lebensvoll, selbst, aber in der Angst um ihren Schwarm überaus lebendig; von fürstlicher Geduld, zugleich auch das durch Mithrasen angefrähte, doch mild verjüngende Weib; manches war zwingend, und vielleicht schloßen sich die Einzelzüge noch zu einer Gestalt zusammen. Friedrich Bräuer war der einfache, schreibende Mann, den wir bisher haben, keine Karikatur, sondern ein Mensch. Die anderen Darsteller sind bekannt und — allen voran Max Andriano als ein „Adam“ voll plastischer Bildkraft — mit Recht geliebt. In dem Betreiben, ein realistisch, niederländisches Genrebild zu geben, hatte der Regisseur manches Licht aufgesetzt, mit

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der Mittwochsitzung des Reichstages gab Präsident Ebert ein an den Reichstag gerichtetes Compatriotenprogramm des Salzburger Landtags bekannt. Präsident Ebert fuhr dann fort: Inzwischen ist nach eingetroffenen amtlichen Nachrichten kein Zweifel mehr darüber möglich, daß die militärische Beilegung des Ruhrbedens das erste Menschenleben gefordert und die schwere Verwundung weiterer Landleute herbeigeführt hat. Der Grund zu der Ermordung des Sohnes des Lokomotivführers in Bochum ist das Singen von patriotischen Liedern. Diese Tatsache hat genügt, um die französischen Soldaten zu veranlassen, in die Menschenmenge hineinzudringen. Ich wiederhole blutenden Herzens meine Mahnung an die Landleute im Ruhrgebiet. Ich wiederhole aber auch meine Mahnung an die Gewalttäter, die leben müssen, wenn sie hier nicht Halt gebieten, sie einem furchtbaren Ende entgegenzuführen.

Auf die Tagesordnung der Sitzung wurde dann noch folgender Initiativantrag, betr. ein neues Ermächtigungsgesetz, gelegt: § 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats diejenigen gesetzlichen Maßnahmen anzuordnen, die sich zur Abwendung der aus der wirtschaftlichen und sozialen Not für die Allgemeinheit drohenden Gefahren als notwendig erweisen. Die Bestimmungen der Reichsregierung sind dem Reichstag unverzüglich zur Kenntnis zu bringen und auf dessen Verlangen außer Kraft zu setzen. § 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seines Verkündens in Kraft.

Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein. Nach Erledigung einer Anzahl kleiner Anfragen wurde ein von allen Parteien eingebrachter Entwurf über die Festsetzung der Preise und des Durchschnittslohnes arbeitsverdienender landwirtschaftlicher Arbeiter in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgte die Beratung eines sozialdemokratischen Antrags betr. Einsetzung eines Untersuchungsausschusses der 21 Mitglieder zur Prüfung der unbegründeten Erhöhung der Warenpreise. In der Beratung des Antrags führte Abg. Jädel, der Verhärter des Antrags, die Tarifarbeiterverbände aus, die Produktions- und Handelskosten für deutsche Waren seien nicht entfernt so geringen, wie sich die deutschen Zahlungsmittel im Ausland entwertet hätten. Der Redner gestellte die Gewinnucht vieler Produzenten und Händler, die vor allem die Eindämmung der internationalen Macht der Kartelle und Syndikate.

Der Redner des Zentrums, Abg. Korfhaus, wies darauf hin, die Ernährungsfrage werde am besten durch Zusammenwirken der großen Organisationen der Produzenten, Händler und Konsumenten gelöst, und verteidigte die selbständigen Gewerbetreibenden gegen die Vorwürfe des Vorredners. Er schloß mit einem Appell an alle Mitglieder des Reichstages, sich zu bekennen.

Der Sozialdemokrat, Abg. Hammer, teilte dann mit, der Antrag sei inzwischen abgeändert worden. Die Forderung auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses sei gestrichen.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Koenen (Zentrum) und Korfhaus (U. S.) wurde der abgeänderte sozialdemokratische Antrag einstimmig angenommen.

Das Haus wandte sich darauf der Beratung des vom Reichsrat zu Beginn der Sitzung verlesenen Antrages auf Erlass eines Ermächtigungsgesetzes zu. Ein kommunistischer Änderungsantrag, der vom Abg. Höllein eingebracht wurde, verfiel der Ablehnung.

Seitens der Sozialdemokraten stellte Abg. Dittmann fest, die Unterzeichnung der sozialdemokratischen Forderung unter den Entwurf sei irrtümlich selbstständig vom Bureau des Reichstages erfolgt. Seine Partei sei dagegen, daß der Reichstag in dieser kritischen Situation auseinandergehen müsse.

In äußerst harter Rede gab Abg. Ledebour (U. S.) seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß der Reichsanwalt dieser Entrüstung nicht beizuhilfen. Die Regierung könne mit einer solchen Machtvollkommenheit sogar Ausnahmegerichte gegen Parteien erlassen und mißliebige Personen verhaften lassen.

Seitens des Zentrums betonte Abg. v. Guérard, seine Partei wolle mit dem Antrag der Regierung die Mittel in die Hand geben, die sie brauche. Nachdem jetzt die Sozialdemokraten dem Antrag widersprochen, beantragte er keine Überweisung an den Rechtsausschuß und ferner Vertagung des Hauses auf Donnerstag nächster Woche.

Vor der Abstimmung bewachte Abg. Ledebour die Beschlußfähigkeit des Hauses. Vizepräsident Dr. Richter stellte fest, daß das Bureau das Haus für beschlußfähig halte und machte nun der in diesem Falle dem Präsidenten zustehenden Verfügung in der Weise Gebrauch, daß er nunmehr selbst die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 25. Januar, nachmittags 2 Uhr ansetzte mit der Maßgabe, daß nötigenfalls auch eine frühere Sitzung einberufen werden könne. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht der Etat und kleinere Vorlagen.

Schluß der Sitzung 7.30 Uhr.

starke Farben nicht gefäulert, Leben und Bewegung in das Ganze gebracht, das, wie neu geboren, zu neuem Weiterleben zwang.

Kurhaus.

Am Mittwoch: „Großes Wagner-Konzert“. Dirigent des Kurorchesters war Herr Siegfried Wagner.

Siegfried Wagner, geboren den 6. Juni 1868 als der Sohn eines berühmten Vaters, — das weitere verheißt sich, doch weiß es die Welt —, ist ihm die Künstlerlaufbahn in diesem erleichtert worden, sofern sich ihm manche Tore öffneten, die anderen von ähnlichem und größerem Talent verschlossen blieben; und auch wiederum erwidert, — sofern die Erwartungen auf sein Können allzu hochgepaßt wurden, — höher als Siegfried sie zu erfüllen vermochte. Das ist die Tragik seines Lebens — trotz aller äußeren Ehrungen, die das Publikum ihm entgegenbringt: er bleibt eben doch „der Sohn Richard Wagners“. Seine Erscheinung am Dirigentenpult gefüllt durch Einfachheit und Beherrschung: der schon Karl ergaute behaglich, doch vornehm aussehende Herr mit den markanten, profilierten Zügen, die sich von übertriebenen Dirigentenphantasmen fern; seine Rechte arbeitet mit Ruhe und Bestimmtheit; linke, daß die Linke alle Bewegungen gleichmäßig mitmacht. Dadurch erhält die Faltung etwas Charakteristisches und verleiht an rhythmischen Energie und Verdeutlichung der verschiedenartigen Absichten. Die Werke von Richard Wagner haben wir hier von anderen Dirigenten schon feiner differenziert im Klang, temperamentvoller zu hören bekommen: so die „Rienzi“-Ouvertüre, so die „Tannhäuser“-Ouvertüre, welche letztere aber doch Aufmerksamkeit weckte durch die lebhaftere Bewegung des langsamen Hauptthemas, wodurch zwischen den Kontrasten der verschiedenen Zeitmaße ein bemerkenswerter Ausgleich erreicht wurde. Zur Nachahmung empfohlen. Siegfried Wagners Geburt gab bekanntlich Richard Wagner den Anlaß zu dem wagnerschen „Siegfried-Idyll“: „ein Sohn ist da, der mütterlichen Zärtlichkeit“ Dies liebliche Meisterwerk mit seinen Zügen aus dem „Nibelungen-Ring“, mit seiner ganz persönlichen lebensgeschichtlichen Bedeutung — ein endlich befriedigendes friedliches Familienidyll darstellend — bildete den Höhepunkt der vom Kurorchester mit hingebendem Eifer absolvierten Richard-Wagner-Werke.

Als Komponist hat Jung-Siegfried ziemlich enttäuscht. Keine Frage, daß er eine gewisse Schaffensroutine besitzt: und doch schon zehn Opern von ihm zur Aufführung gelangt; laum, daß man noch alle ihre Namen kennt; und schon ist eine elfte Oper in Angriff genommen: „Raimund und Ado“



Dixin das dankbare Seifenpulver

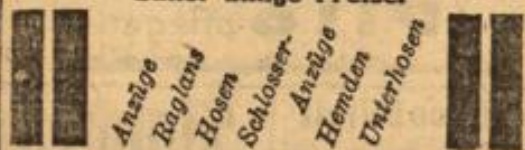
Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO., DUSSELDORF

Verteiler: Th. Schütz,
Kirchgasse 48.

Kleider- u. Wäsche-Zentrale!

Kein Laden! Keine Filiale! Nur Etage!
Daher billige Preise.



für Herrn, Jungl. und Knaben
in prima Qualitäten und reicher Auswahl.
Erstes u. größtes Spezial-Etagengeschäft
am Platze

A. Ellinger, Helenenstr. 30, Ecke Wellritzstraße.

Der neue Postgebühren-Tarif

nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und
auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im

Tagblatthaus, Langgasse 21.
Preis Mark 45.—.

Holländ. gezuck. Vollmilch

teilweise bombiert
sehr preiswert, nur kistenweise
abzugeben.

Persönl. Übernahme erforderlich.
Trief & Co., Kom.-Ges.
Lebensmittelgroßhdlg.
54 Oraniensstraße 54
Tel. 3041.

70 Mistbeet-Fenster

Größe 1x1,50 m, mit 2 Hochlastschrauben, eiserne
Korpus, sehr gut erhalten, da kaum gebraucht.
wegen Betriebsumstellung zu verkaufen. P. 87

Preis Mt. 8500.— per Stück.

K. & O. Bischof, Großgärtnerrei
Biebrich a. Rh., Dohheimer Str. 25. Tel. 80.

Nach schwerem Leiden verchiede Dienstag
abend, 16. d. M., meine liebe, unvergessliche Frau,
unsere treu geliebte, liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin,
Tante und Cousine

Frau Philippine Ulrich

geb. Niebergall

kurz vor ihrem 67. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Ulrich und Kinder.

Wiesbaden, den 18. Januar 1923.

Beerdigung 3.

Beerdigung Samstag, nachmittags 3 Uhr,
Friedhof.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel

Herr Jonas Erkel

im Alter von 61 Jahren gestern nachmittag plötzlich und unerwartet
verchieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Erkel, geb. Müller.

Wiesbaden, den 16. Januar 1923.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.

Geschäftseröffnung!

RHEIN. ELEKTRA-WERK

Engel & Hohenstatt G. m. b. H.

Kaiser-Friedrich-Ring 45 Fernspr. 4228

Fabrikation elektr. Kleinmaschinen und Apparate. / Reparaturen, Neu-
und Umwickeln von Maschinen jeder Stromart auf andere Spannungen
und Drehzahlen. / Durchaus streng fachmännische Ausführung.
Uebernahme sämtlicher Reparaturen an elektr. und mech. Apparaten.
Verkauf von Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern u. Glühlampen.

Damenkleider

in Cheviot u. Gabardine

noch billig.

Arnold,

Wellritzstraße 11. 1.

im Hause der Apotheke.

Haut-,

Heil- u. Frauen-

leiden, Hauterkrankg. etc.

Spezialarzt

im Auslande approbiert

(Institut Urologique)

Moritzstr. 52.

Don 11-1 u. 6-7 abends.

Rüchen

in Riefen u. weik. zu

noch vorteilhaft. Preisen.

Gebrüder Veicher,

Oraniensstr. 6. 1134

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,

Michelsberg. — Freitag,

abends 5 Uhr. Sabbat

morgens 9 Uhr. nachm.

3 Uhr. abds. 5.50 Uhr.

Wochentage, morg. 7.30,

abends 5 Uhr.

Mit. Israelitische Kultus-

Gemeinde. — Synagoge

Friedrichstr. 33. Freitag,

abends 4.45 Uhr. Sabbat

morgens 8.45 Uhr. Vor-

trag 10.45 Uhr. nachm.

3 Uhr. abends 5.50 Uhr.

Wochentage, morg. 7.15,

abends 4.30 Uhr.

Talund Idora. Verein.

C. V. Kl. Schwalbacher

Str. 10. — Sabbat-

morgens 4.45 Uhr. nachm.

8.30 Uhr. Mincha 4.45.

Musik 5.50 Uhr. —

Wochentage, morg. 7.30,

Mincha u. Maarif 5 Uhr

Standesamt Wiesbaden

Esterbefälle.

Am 18. Januar: Wälschen

Wilhelmine Overlat, 24 J.;

Raumann Wilhelm Wollach,

2 J.; Oberleutnant a. D.

Hilmar Freiherr v. Ende, 67 J.;

Blau et Johann Wagner, 70 J.

— 16: Maria Haber, ohne

Veruf, 19 J.



Geschäftsbücher

ERZEUGNISSE VON

J. C. König & Ebhardt
Hannover

Vertretung und Niederlage

Carl Koch
Wiesbaden

Ecke Michelsberg und Kirchgasse

Fernsprechnummer 6140

Zwei neue moderne

Damen-Mäntel

billig zu verkaufen.

Blum, Luisenstraße 26, Gth. 1

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh, 1/8 Uhr, verschied unerwartet infolge eines Herzschlages
unser inigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater,
Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Simon Frank

im 87. Jahre seines arbeitsreichen, durch Glaubensstärke und treue Pflicht-
erfüllung gesegneten Lebens.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Max Frank und Frau, Anni, geb. Simon.
Maier Weil und Frau, Ida, geb. Frank.
Otto Frank und Frau, Anna, geb. Scheldt.
Felix Kaufmann und Frau, Jenni, geb. Frank.
Dr. med. Ernst Müller.

Wiesbaden, Trier, Merzig, den 16. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Januar, nachmittags
3 Uhr, in Wittlich vom Hause Trierer Straße 1 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten
Dank. Besonders Herrn Delan Volker
für die trostreichen Worte sowie der Firma
Carl Bender L.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Hahn,
geb. Kessel.

Dankagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, für
die vielen Kranz- und Blumenbeigaben sagen
wir allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Thorm und Kinder.
Sonnenberg.

Am 16. d. M., nachts 11 Uhr, verschied
sanft nach langem schwerem Leiden, versehen
mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigst-
geliebte Gattin, liebe Tochter, Schwester,
Schwiegermutter, Schwägerin, Nichte u. Tante

Frau Theresia Kahl

geb. Anitweil

im 33. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kahl und Familie.

Wiesbaden (Hofgarten), Erbach 1/Meing.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
19. d. M., 3 Uhr, von der Leichenhalle des
Südlichen Hofes aus statt.

Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter
Vater und Schwiegervater

Bruno Beier

nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Luisa Beier und Kinder.

Die Beerdigung findet in aller Stille auf
dem Friedhof Eichberg v. Lattenheim Freitag,
den 19. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

Lloyd George und die Reparationen.

Der frühere englische Ministerpräsident David Lloyd George bewahrt die Ruhe, die er jetzt, nachdem das Amt der Bürde und des Amtes der Verantwortung ihm genommen ist, hat. Nicht nur dazu, die Memoirenbibliothek um einen oder gar mehrere Bände zu erweitern, sondern auch, um in Zeitungsartikeln zu den Problemen des Tages Stellung zu nehmen. Niemand wird dabei leugnen können, daß der frühere englische Premier den Kern der großen Weltprobleme richtig erkannt und man wird nur bedauern müssen, daß Lloyd George in keiner Amtszeit nicht die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis, die doch nicht erst seit heute da ist, gezogen hat oder zum mindesten nicht alles getan hat, um seiner Anschauung zum Siege zu verhelfen. Die Welt wäre dann zweifellos um einen Schritt weiter. Aber man hat es ja immer wieder erleben müssen, daß Lloyd George im letzten Augenblick kapituliert oder doch ein faules Kompromiß eingangs. Darum hat man bei seinem Sturz nicht mit Unrecht davon gesprochen, daß nicht ein genialer Führer gefehlt sei, sondern daß lediglich eine bedrückende Wetterstimmung geherrscht sei. Bonar Law führt nun fröhlicher die Politik weiter, die Lloyd George zwar nicht trüb, wohl aber in seinen Artikeln predigt, und die man vielleicht am besten — trotz des positiven Verhaltens Englands in der Ruhrfrage — als die Politik der Verzweiflung bezeichnen kann. So gratuliert denn der frühere englische Premier seinem Nachfolger nach dem Abbruch der Pariser Konferenz dazu, daß er den Mut gehabt habe, lieber eine Reparationskonferenz scheitern zu lassen, als eine Katastrophensituation mitzumachen. Vollständig stimmt Lloyd George mit Bonar Law in der Frage der Völkervereinigung überein, die schließlich zum Bruch in Paris führte.

„Tatsächlich“, so schreibt Lloyd George in einem Artikel, der unter dem Eindruck des Scheiterns der Pariser Konferenz geschrieben wurde, „haben diese Völker nur papierenen Wert und bedeuten nichts als eine Provokation.“

Die Zollgrenze am Rhein ist schon einmal versucht worden und war ein vollkommener Mißerfolg. Sie wurde damals als Extraktion in Szene gesetzt, nicht als Mittel, um Geld hereinzubringen! Für seinen ersten Zweck mag sie einige Wirkung gehabt haben, aber im Sinne des letzteren erwies sie sich als ein lächerliches Fiasko. Hunderte von Millionen Papiermark in den neuen Zollstationen einzuheben, liegen in diesem Augenblick in den Sälen der Reparationskommission aufgeschapelt. Sie sind eingestandenenermaßen wertlos. So lange diese Zölle bestanden, lebten sie eine aufreizende Wirkung: sie störten das Geschäft, sie ließen die französischen Luxuswaren ungehindert nach Deutschland hinein, sie hielten aber alle Waren, die unentbehrlich für die Industrie und das tägliche Leben sind, zurück. So wurden sie schließlich unter allgemeiner Zustimmung abgeschafft. Jetzt sucht Herr Poincaré sie wieder einzuführen.

Das ist gewiß eine Kritik, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und die um so beachtenswerter ist, als Lloyd George ausreißende Erfahrung mit der kritisierten Maßnahme gemacht hat. „Die Verschleppung deutscher Wälder und Bergwerke“, so fährt der englische Premier dann fort, „wird unabweislich noch ernstere Konsequenzen im Gefolge haben.“ Eine solche Verschleppung heiße militärische Okkupation mit allen ihren Folgen, und der Artikel lehnt schließlich zu dem Ergebnis, daß ein Moratorium, das durch Völker gebildet sei, ein Unding sei. Denn entweder der Schuldner zahle nicht aus Boswilligkeit, dann müsse man Völker ergreifen und der Schuldner brauche dann kein Moratorium, oder aber der Schuldner könne wie in diesem Falle Deutschland aus Unvermögen nicht zahlen, dann brauche er ein Moratorium, dann aber sei die Verschleppung von Völkern ein Unding.

Es ist nicht gerade anzunehmen, daß dieser Artikel Lloyd Georges Herrn Poincaré umstimmen wird, und Lloyd Georges hebt denn einen Ausweg aus all den Schwierigkeiten auch nur durch einen Eintritt Amerikas in die Reparationskommission. In einem Artikel der Serie heißt es zu diesem Punkt: „Der Vertrag bestimmt, daß die zur

Entscheidung über den zu zahlenden Betrag für Reparationen einzuhebende Körperschaft aus einem Vertreter der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Belgiens bestehen sollte. Mit Ausnahme der Vereinigten Staaten sind alle diese Mächte an der Entscheidung finanziell interessiert. Angesichts dessen war dies Tribunal nicht gerade sehr unparteiisch. Indessen, da Großbritannien als ein führender Handelsstaat mehr an einer Einigung interessiert war als daran, daß Deutschland ein paar Milliarden mehr oder weniger für Entschädigung abgezogen würden, bediente die Vertretung der Vereinigten Staaten und Großbritanniens in der Kommission eine Garantie für eine maßvolle Auffassung. Nunmehr ist die einzige uninteressierte Partei aus dem Tribunal ausgeschieden. Die am meisten interessierte führt den Vorstoß mit entscheidender Stimme bei gewissen Fragen. Dies ist nicht der Vertrag wie ihn Deutschland unterzeichnet hat.“

Das Gleichgewicht des Vertrages sei jedenfalls durch diese Wendung gestört, zumal sich die Vertreter Frankreichs und Belgiens der öffentlichen Meinung ihres Landes beugen müßten. Lloyd George fordert daher: „Zurück zum Vertrag, das ist die wahre Lösung.“ Es ist nicht nötig, ihn zu revidieren, es ist nur erforderlich, ihn wiederherzustellen. Wenn Amerika an dem entscheidenden Tribunal wieder teilnimmt, braucht es damit den Rest des Vertrages nicht aufzuheben. Eine gerechte und dauernde Lösung würde alsdann bald zustande kommen, die brennende Wunde würde schnell heilen, und die Lage der Welt würde sich fortbildend bessern.

Man braucht gewiß nicht alles zu unterschreiben, was Lloyd George anführt und man wird ihm immer wieder entgegenhalten können, daß keine Politik, die den Worten nicht die Taten folgen ließ — erinnert sei nur an das fair play für Schlesien — einen Teil der Schuld trägt dafür, daß die Wunde noch immer offen ist. Charakteristisch ist aber, daß aus Englands früherer Premier keinen anderen Ausweg sieht als das Eingreifen Amerikas. Die letzte Hoffnung des sich selbst zerfleischenden Europas — Amerika!



HALPAUS RARITÄT

Verdingung.

1. Die Glaserarbeiten (rd. 1250 Qm. Fenster).
2. die elektr. Licht- und Signalanlagen (rund 645 Brennstellen).

Für die Neubauten: Offizier-Wohnbauten am Gantor Mainz sollen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauabteilung des Reichsvermögensamts Mainz-Stadt, Münsterplatz 2, Zimmer Nr. 4, in der Zeit von 9-12 u. 3-5 Uhr zur Einsicht auf und werden gegen Erstattung der Vertheilungskosten abgegeben. Die Angebote sind verschlossen und versehen mit der jeweiligen Arbeits-Aufschrift: „Angebot...“ Arbeiten für die Offizier-Wohnbauten am Gantor Mainz beim Reichsvermögensamt Mainz-Stadt, spätestens bis zum 27. Januar 1923, vorm. 10 Uhr, einzureichen. Wochentags Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Die Arbeiten werden in Losen vergeben. Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Mainz, den 15. Januar 1923.

Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

Nachlaß-Versteigerung.

Samstag, den 20. Januar d. Js., vormittags 9½ Uhr, versteigere ich hieselbst

Helenenstraße 25

Betten, Federbetten, Kissen, 1 Küchenschrank, (Büch), Küchensitz, Stühle, Tische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Chaiselongue, 1 Nachttisch, 1 Dipl.-Schreibtisch, Gasheerd, Eckbretter, Platten, Schüsseln, Töpfe, eine Partie Vell- und Litzwäsch, Kleidungsstücke, eine Anzahl Haus- und Küchengeräte und vieles mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Supe, Gerichtsvollzieher
Adelheidstraße 37.

Walhalla

Heute letzter Tag!

Lotte Neumann

in

Tabea stehe auf!

Fatty als Steuermann.

Ab morgen:

Der große Gesellschaftsfilm:

Sünden von gestern

Nach dem Roman des Sven Elvestad

mit **Alfr. Gerasch, Erich Kaiser-Tietz, Jacob Tiedtke, Gina Kelly.**

— Ufa-Film. —

Park-Kabarett

Führendes Kabarett der Rheinlande.

Jeden Abend, ab 9 Uhr

das erstklassige humoristische Schlager-Programm:

Mia Bergemann
Ossi Oceana

Curt Warnebold
Emil Buschmann

und die weiteren Schlager.

Conferencier: Selmar Basch.

Kinephon-Theater

Tannusstraße 1 :: Nähe Korbbrannen.

Der italienische Monumentalfilm

Madame Tallien.

Drama in 5 Akten.

Das entschleierte Bild.

Schauspiel in 5 Akten.

Ab Freitag, den 19. Januar:

Othello.

Drama in 7 Akten von Shakespeare.

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Heute Donnerstag, ab 8 Uhr:



Ball.

PAN

Führender Tanzklub Wiesbadens.

Jeden Freitag **TANZ** im Wintergarten.

Gäste willkommen.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

Einzahlung an bis 1. Februar erbeten nur im Bankhaus Marcus Werle & Comp., Wißnstraße 38.

Kristall-Palast

Lichtspiele.

Nicht nur die Welt, sondern auch ganz Wiesbaden staunt über:

„Bigamie“

(Doppel-Ehe)

Schauspiel in 8 Akten nach Leo Tolstoj'schen Motiven.

Bis Freitag einschl. verlängert.

Der Beweis: Das täglich ausverkaufte Haus.

Beginn der Vorstellungen: 3, 5³⁰ und 8¹⁵ Uhr.

NB. Des großen Andranges wegen wird gebeten, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Knochen, Lederabfälle und Hörner

waggonweise zu kaufen gesucht. Off. u. B. 16172 an Ann.-Exp. D. Frens, G. m. b. H., Mainz.

Thalia.

Heute letzter Tag!

Ursunken Welt

Roman in 5 Akten

von Axel Wolke.

In den Hauptrollen:

Ria Jende
Maria Leiko
Ernst Bernberg.

Ab morgen Freitag: Erstaufführung! Das hohe Lied der Liebe.

Drama in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Joh. Riemann
Gertrud Welcker
Illa Grünig
Paul Rehkopf.

Theater.

Staats-Theater.

Großes Haus.

Freitag 19. Januar.

19. Vorstellung Abonnenten &

Vater und Sohn.

Ein Drama von J. v. d. Holz.

In Szene gesetzt von Carl

Hagemann.

Der König... August Brömmel

Adrian... Margu Auh

Frederich... Otto Bollmann

Wilhelmine... Johanna Mund

Houard... Freunde des L. A. Taff

Karte... Kronprinz R. D. Dieb

Der alte Deffauer... A. W. W. W.

Grumbow... G. W. W. W.

Seckendorf... G. W. W. W.

Bord... General. Hans Bernhöft

Buddendorf... General. W. W. W.

Derichau... General. A. W. W.

Walldorf... General. G. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

Reichow... General. A. W. W.

14. Jägerregiment

Artillerie-Kaserne.

F310

Die Submission des Mistes findet am 20. Januar 1923, 10 Uhr vormittags, im Material-Liro statt. Angebote sind in geschliffenem Umschlag bis zum Tage vor der Submission einzureichen. Die Submissionsbedingungen können von jetzt ab dort eingesehen werden.

Stadtgespräch ist es,

daß ich nachweislich höchste Preise zahle und für streng reell bekannt bin, für

Brillanten, Gold

und Silbergegenstände, zerbrochene, auch

Zahngelbisse besonders hohe Preise.

Wagemannstraße 13, 2. Stock.
F. Schiffer. Tel. 3499. Kein Laden.

Ungewürzte und diskrete Ankaufsräume, nächste Nähe der Marktstr.
Speziell für Damen sehr ungeniert!

Gold-, Silber-, Platin

gegenstände, auch alte zerbrochene Sachen.

Altpata, verfilb. Gebrauchs-Gegenstände, Dubletts
zahle sehr hohe Preise.

13. E. Blobel 13

Goldgasse Goldgasse

Eingang nur im Hofe rechts.

Als Selbstverbraucher

zahle für alle Gold-, Silber- und Platin-Gegenstände jeder Form, sowie Bruch, Gebisse und einz. Zähne

den höchsten Tagespreis.

M. Ebbe, Moritzstr. 40
Tel. 2832.

Ankauf von Gold-, Silber-, u. Platin

gegenständen.
A. Fachmann zahlt d. höchsten Tagespreise
Wilhelm Toussaint, Uhrmachermeister,
Scharnhorststr. 6.
On parle Français. Telefon 4.77.

Zahle diese Woche

für Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände
auch Bruch,

Brillanten

bedeutend mehr wie jede

Konkurrenz.

Für alle

Zahngelbisse

bis zu 3000 Mark
Friedenswert,

Brennstifte

per Stück bis 25000 Mk.

Achten Sie bitte genau auf Name

Grosshut

27 Wagemannstrasse 27
Telephon 4424.
Luxus- bzw. Umsatzsteuer werden von mir übernommen.

Platin Gold Silber

Gegenstände — auch Bruch — kauft fachmännisch reell höchstzahlend

Carl Bender

Schwalbacher Straße 65, 1, Ecke Michelsberg.

BRILLANTEN

Gold-, Silber-

Gegenstände kaufen wir zum höchsten

Weltmarktpreis.

Juwelen-Ankaufsstelle Brigosi

hande sgerichtlich eingetragen

5 Grabenstraße 5.

Zahle Valutapreise

für Juwelen, Höchstzahlender für Platin, Gold- und Silber-Gegenstände

Zahngelbisse

in Edelmetall u. solche in Kautschuk gefaßte, Thermokauter, Brennstifte, Kontakte.

Keesen, Wagemannstr. 21.

Briefmarken

von Europa, einzeln oder in Sähen, los, auf Brief oder auch ganze Sammlung zu kaufen gesucht.
Albert Engel, Adolfsstraße 7.

Perserteppiche

zu höchsten Preisen

zu kaufen gesucht.

Offerten unter E. 5452 an D. Franz,
G. m. b. H., Mannheim.

Kaufe Möbel jeder Art

ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Klaviere, Kassenschränke.

Zahle die höchsten Preise. Postkarte genügt.

Correzzola, Rüdelsheimer Str. 33.

Für meine Ausländerkundschaft suche ich zu kaufen: Einzelmöbiliar u. Zimmereinrichtungen, Teppiche, Altertümer, Pianos, Juwelen, Gold- und Silbergegenstände und zahle dafür ganz enorme Preise.
Luxussteuer zu meinen Lasten.

Kannenberg, Oranienstr. 12. Tel. 3129

Wildfelle

kauft und zahlt nicht bis, sondern:

Mk. 125 000.— für Marder

„ 16 000.— „ Iltis

„ 12 000.— „ Dachs

„ 40 000.— „ Fuchs

alles für große fehlerfreie Felle.

Pelzgerberei Horn

Schwalbacher Straße 38.

Säcke

gebrauchte, aus Jute- und Papiergewebe, auch stark gerillene Säcke, in allen Größen und Qualitäten, für jeden Verwendungszweck, kauft und zahlt die all. höchsten Tagespreise

Sack-Reparaturwerkstätte Zellertraut.

Ankaufsstellen:

Gödenstraße 16 und Gödenstraße 29.

Säcke werden auch abgeholt. Telefon 4315.

Pachtgefuche

Suche als Bachmann antischende

Gastwirtschaft

per bald zu pachten, entlohneter Kauf. Angebote mit Preis u. Verhältnissen an die Taab. Verlaag.

Unterricht

Deutsch und Französisch ehrt Studienassessor Grün, Albrechtstr. 25, 1.

Kunne gebild. Deutsche sucht die

deutsche Stunden

u. Klavierunterricht erteilen kann, nur nach Offerten unter Nr. 6023 an d. Taab. Verlaag.

Englische Konversation gegen deutsche gel. Deut. Dohheimer Straße 43.

Kunne Kaufmann sucht einen Engländer zwecks Sprachenaustausch

Gef. Zuschriften u. H. 396 an den Taab. Verlaag.

Frans. Unterricht von Französin für 11jähr. Kind gesucht. Offerten u. H. 397 an den Taab. Verlaag.

Span. St. wed. 2 links 2-3.

Wiel. u. Feldman unterricht für 11jährigen u. Rüstlerin gesucht. Offert. unter H. 397 Taab. Verlaag.

Verloren + Gefunden

Goldenes Kettenarmband

Freitagabend u. Elektr. Bahn Kurhaus bis zur Theaterkolonnade verlohren Gegen Belohnung abzugeben bei

Uhrmacher Brander, Bahnhofstraße 1.

Bom 8.—12. Jan. eine Broche

mit 3 Brillanten, in Platin gefaßt, verlohren. Hohe Belohnung abzugeben. Wörthstraße 6, 2 rechts.

Wieder verlohren, Abzug. Tournusstraße 20, 2.

Berl. Sonntagabend gegen 9½ Uhr schwarzer Herren-Helm v. Eingang des Gerichts-Gebäudes, Wörthstraße, bis obere Albrechtstr. G. Bel. abzugeben bei Kestellan Wiegand, Gerichtshaus.

Gr. gelbe deutsche Dogge abzugeben. Gegen gute Belohnung abzugeben. Wörthstraße 19 u. 24. Bari. Vor Ankauf wird gewarnt.

Entlaufen

brauner rauhaariger Jagdhund

a. Name „Blad“ hörend gegen hohe Belohn. an Herrn Benem. Leberberg 2 Wörthbrunnen.

Schw. Rattenwischer auslaufen. Abzug. Café, Wörthstraße 16.

Geschäftl. Empfehlungen

Schreibmisch. Arbeit in jeder Art werden übernommen. Offerten unter E. 397 an den Taab. Verlaag.

Führen

übernimmt Karl Hoch, Dohheimer Straße 109. Telefon 2372.

Wiesbaden-Frankfurt

fährt Rolle hin u. zurück

Büttner

Schwarzhofstraße 34. Mittelbau 1. Koffer, Taschen, Lederwaren u. repariert u. neu aufgearbeitet bei Böttsch, Sattl. u. Talchner, Friedrichstraße 50.

Verchiedenes

Wir suchen an einem guten bürgerlichen Mittagstisch in kleinem Kreise teilzunehmen. Zuschriften unter E. 398 an den Taab. Verlaag.

Privat-Fuhrwerk

110. Federrolle u. Kastenwagen aus el. Halberstadt für Tage u. Stunden gegen Selbstkosten abzugeben. Näh. unt. E. 399 an den Taab. Verlaag.

100 000 Mark Belohnung

für Wiederbeschaffung der in der Nacht vom 17. auf 18. aus dem Garten Rosselstraße 20 gestohlenen

2 chinesischen Bronzehunde.

Die Objekte sind sehr schwer und nur durch Fuhrwerk zu befördern.

Zweckdienliche Angaben an die Kriminalpolizei Wiesbaden.

F391

Großist

sucht Verbindung mit Leistungsfähiger S. r. d. w. a. r. e. n. f. a. b. r. i. k.

Ang. u. H. 396 Taab. Verlaag.

Wer übernimmt Schlafsimmer als

Beiladung

mit nach Saarbrücken? Evt. im Vakuum. Nachricht erbeten. Correo a. Rüdelsheimer Straße 33.

Münchener Kunstgewerbe.

Welches Ladengeschäft nimmt geistige Einkaufsgüter. Kissen, Seals Theaterbeutel aus Holz u. Selde in Kommission? Zuschrift. Ang. an F92 u. Weisfeld.

Eile tut Not!

Welch edelb. wohnt. Amerikaner kauft einer Armen leid. Witwe eine sehr gut erb. Altertumsbibel mit 1. Kupferbild um den Preis von 60 bis 80 Dollar ab? Offert. u. H. 498 Taab. Verlaag.

Ne. tes solides Frau.

31 Jahre, im Haushalt tüchtig, mit el. Heim, wünscht ebenbürtigen Herrn in fester Stellung kenn. zu lernen zwecks Heirat. Witwer nicht ausgeschl. Offerten unter E. 401 an den Taab. Verlaag.

Säugling

von best. Herkunft u. in liebes. Pflege genommen. Mädel und Bett mitgestellt werden. Adresse im Taab. Verlaag.

Geschäfts-Anzeigen**Für Wiederverkäufer****Zigarren sowie Marken-Zigaretten****und Tabake**

hat noch günstig abzugeben

Carl Fay

Tabak-Erzeugnisse, Frankfurt a. M., Börnestrasse 20.

Ia**Stuck-Gips****u. Holzwolle**

liefert fortlaufend

Bekuwerk

G. m. b. H. Ditzheim

Fernsprecher 1876.

WIR DRUCKEN

Werke / Formulare / Zeitschriften / Reklamo-, Geschäfts- und Familien-Drucksachen in jeder Art und Ausführung
L. SCHEELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI
WIESBADEN
Tagblatt-haus

Herr

E. de 40, aus neutralen Ausland, wü. scht Bekanntschaft mit gebildeter unabhängiger Dame zw. d. Heirat. Diskretion gewahrt Briefe mit Bild unter E. 398 an den Taab. Verlaag.